

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **38 (1951)**

Heft 17: **Gesamtunterrichtlicher Arbeitsplan für die Fortbildungsschule**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7. Vorfenster
8. Haftpflicht bei Abwesenheit des Mieters. Betreten der Mieträume durch den Vermieter und Wohnungsuchende
9. Gerichtsstand
10. Verzeichnis des Inventars

Der Mietvertrag wird im Doppel ausgestellt, mit Ort und Datum versehen und vom Vermieter und Mieter unterschrieben.

Hausordnung *, ein wesentlicher Bestandteil des Mietvertrages

1. Beleuchtung des Treppenhauses
 2. Haustiere
 3. Reinigung der gemeinsamen Hausteile. Behandlung der Parkettböden und Linoleumbeläge. Verunreinigungen
 4. Waschküchenordnung
 5. Teppichklopfen. Abfälle. Brennmaterialien, Explosivstoffe. Küchen- und Waschküchentüren schließen (Feuchtigkeit). Sorgfalt mit Nägeln, Schrauben, Haken
 6. Vorkehren bei Wind und Regen. Lüften des Kellers der Witterung angepaßt
 7. Wasserleitungen bei Frostzeit
 8. Haftbarkeit für Schäden, die durch unrichtige Benützung der Einrichtungen entstehen
- Die Wohnung ist im gleichen Zustand zu verlassen, wie sie angetreten wurde.

Kündigungsgründe: Nichteinhalten der Vertragsbestimmungen

Vom Vermieter aus: Der Mieter zahlt nicht. Streit zwischen Vermieter und Mieter oder unter den Mietern. Übertretung der Hausordnung. Mieter hat zuwenig Sorgfalt in der Wohnung. Mieter hält Haustiere gegen den Willen des Vermieters. Laute, unordentliche, schlechterzogene Kinder. Verkauf des Mietobjektes. Dringende Beanspruchung der Räumlichkeiten durch den Vermieter (Heirat von Sohn oder Tochter).

Vom Mieter aus: Bessere, passendere, komfortablere Wohnung in Aussicht (die bisherige als Notlösung). Streit mit dem Vermieter oder mit den andern Mietern. Der Vermieter läßt dringende Ausbesserungen nicht ausführen. Zu hoher Mietzins oder vorgesehene Mietzinserhöhung.

* Nach den Normalien des st.-gallischen Haus- und Grundeigentümerverbandes

U M S C H A U

UNSERE TOTEN

† EHRW. SCHWESTER AGNES JAUCH,
LEHRERIN, MUOTATHAL

Im löblichen Frauenkloster St. Josef im Muotathal starb die Seniorin des Klosters, ehrw. Schwester Agnes Jauch, nach 48 Jahren aufopfernden Schuldienstes. Schwester Agnes stammte aus dem ernerischen Isenthal. Merkwürdig ist, daß außer ihr noch vier leibliche Schwestern von ihr den Schleier nahmen, um als Bräute Christi im Kloster St. Josef ganz Gott allein zu dienen. Schon als

junge Novizin wurde Sr. Agnes von der wohlhrw. Frau Mutter als Lehrerin bestimmt, wo sie sich unter Leitung einer Mitschwester, der Sr. Rosa Imhof, einer patentierten Sekundarlehrerin, rasch in das praktische Schulehalten einlebte. Anfangs waren ihr die untersten Klassen der Mädchenschule anvertraut, bis sie zuletzt die fünfte Klasse unterrichtete. Was ihr an praktischer Vorschulung abging, das ersetzte ihre große Frömmigkeit und der beste Wille, nach Möglichkeit das Beste zu leisten. Zeugnis davon legten alljährlich die vielen schriftlichen Arbeiten ab, die jeder Ganztagschule zur

Ehre gereicht hätten. Bei Schulbesuchen zeigte Sr. Agnes stets eine große Schüchternheit und Bescheidenheit, am liebsten wäre sie wohl in einer Ecke verschwunden und hätte den Schulinspektor oder den Besuch selber unterrichten lassen.

Sehr am Herzen lagen ihr die Sonntagschristenlehren, die sie durch alle Jahre hindurch den kleinen Mädchen hielt. Sie war eifrig bestrebt, sie zu ernstern, religiösen Menschen zu erziehen.

Ihre fromme, tiefreligiöse Seele trug ihr Leben lang eine große, innige Liebe und Verehrung zur Mutter Gottes. In den letzten Jahren schleppte sie sich oft mit der letzten Energie ins Schulzimmer, und noch eine halbe Stunde vor ihrem Hinscheiden drückte sie den Wunsch aus, im Herbst wieder die Schule zu übernehmen.

Nun hat sie der Patron ihres seraphischen Ordens, der hl. Ludwig, an seinem Festtage heimgeholt, damit sie ihren Himmelslohn empfangen. Viele Hundert, ja Tausende junger Mädchen hat sie unterrichtet. Dem löblichen Frauenkloster sprechen wir zu dem herben Verluste unser tiefempfundenen Beileid aus, der lieben Verstorbenen wünschen wir des Himmels reichen Lohn. *m.*

† LEHRER ERWIN WYSS WANGEN BEI OLTEN

Am 17. November wurde unser Gesinnungsfreund Erwin Wyß mitten aus einer reichen Schul- und Vereinsarbeit völlig unerwartet abberufen. Um acht Uhr spielte und sang er noch das Seelamt in der Kirche und betrat dann kurz vor neun Uhr seine Schulstube. Er war mit Aufhängen von Schülerzeichnungen über den Friedhofeingang beschäftigt, und die Schüler schrieben ihren Aufsatz »Am Abend« ein, als Lehrer Erwin Wyß von einem Herzschlag getroffen vor den Augen seiner lieben Schüler tot zusammenbrach. Er stand im 64. Altersjahr. Man hätte ihm nach einem so arbeitsreichen Leben gerne ein paar Jahre der Ruhe und Erholung gegönnt, doch hat das Schicksal wieder einmal alle Pläne durchkreuzt.

Erwin Wyß wurde in Solothurn geboren, wuchs jedoch in Fülenbach an der Aare auf. Er ist Absolvent des katholischen Lehrerseminars in Zug, wirkte kurze Zeit im basellandschaftlichen Bubendorf und kam als 20jähriger, hoffnungsvoller Lehrer nach Wangen bei Olten, wo er mehr als 43 Jahre vorbildlich seine Pflichten als Lehrer und Erzieher erfüllte. An der eindrucksvollen Bestattungsfeier würdigten sowohl der Ortspfarrer A. Kamber wie der Gemeindeammann Kiefer und insbesondere auch der langjährige Schulinspektor Bezirkslehrer Eduard Fischer, Olten, die umfassende, stets treu und gewissenhaft geleistete Arbeit. Erwin Wyß

war mehr eine stille Natur; er stand allezeit mutig und fest zu seinen katholischen Lebensgrundsätzen und ließ seine vielen Kräfte zahlreichen Vereinen und Organisationen, so dem katholischen Kirchenchor, den er 43 Jahre mit Erfolg leitete; dem reformierten Kirchenchor, den er vorübergehend dirigierte, weil keine andere Kraft zur Verfügung stand; dem Männerchor, dem er drei Jahrzehnte als beliebter Direktor vorstand; der Dramatischen Vereinigung, die oft große Volksstücke aufführte; der Darlehenskasse Raiffeisen, der er zuletzt als Präsident des Aufsichtsrates diente; der Pro Juventute, dem Schweiz. Roten Kreuz usw. Als begeisterter Sänger war Erwin Wyß Mitbegründer des Lehrergesangsvereins Olten-Gösgen, mit dem er manch prächtiges musikalisches Werk aufführen half. Trotz seinen mannigfachen Verpflichtungen außerhalb der Schule war Erwin Wyß ein vorbildlicher Familienvater, der seinen drei Kindern eine gute Erziehung angedeihen ließ. Der Solothurnische Katholische Erziehungsverein verliert ein geschätztes Mitglied. Ein reiches, unermüdlich ausgefülltes Lehrerleben wurde plötzlich ausgelöscht. Wir danken unserem lieben Freund für seine große Arbeit im Dienste der Schule und der Öffentlichkeit und wünschen ihm Gottes ewigen Frieden. *O. S.*

ZUM TAG DES GUTEN WILLENS

Unter dem Vorsitz von Albert Peter (Zch.) tagte in Zürich die Redaktionskommission für das Jugend-Friedensblatt »Zum Tag des guten Willens«. Die Kommission, in der Zentralpräsident Jos. Müller, Flüelen, den KLVSV vertritt, nahm Kenntnis vom erfreulichen Erfolg des letztjährigen Heftes, das gegen 50 000 Abnehmer fand. In verschiedenen Kantonen sind die Abnehmerzahlen gestiegen. In den katholischen Kantonen dürfte der Verbreitung des Blattes mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Kommission stimmte den Vorschlägen des Redaktors Fritz Aepli für das Heft 1952 einstimmig zu. Das neue Heft behandelt das Thema »Förderung des Friedens durch die Familie«. Wenn auch die Arbeit für diese Bestrebungen nicht überall lauten Widerhall findet, ist es doch zu begrüßen, daß idealgesinnte Erzieher sich für die Förderung des Friedens in der kleinen und großen Welt einsetzen. *M.*

EINKEHRTAG FÜR LEHRER

im Exerzitienhaus St. Josef, Wolhusen, am 12. und 13. Januar 1952.

Leitgedanke: »Gott und die Schule.«

Es werden folgende Vorträge gehalten: »Besinnung auf Gott«; »Vom wahren lebendigen Gott«;

»Im Dienste der göttlichen Vorsehung«; »Ehrfurcht vor dem Schulkind«; »Gott im Alltag«.

Leiter: H. H. Dr. H. Krömli SMB, Immensee.

Beginn: Samstagabend, den 12. Januar. Von 18.00 Uhr an ist Beichtgelegenheit, 19.15 Uhr Nachessen, anschließend Vortrag.

Sonntag: 7.00 Uhr HL. Messe mit Ansprache, tagsüber vier Vorträge, ca. 15.30 Uhr Schluß.

Anmeldungen an das Exerzitienhaus Wolhusen, Telefon (041) 87 11 74.

Der Kurs richtet sich an alle Lehrer. An die Luzerner Kollegen richtet der Kantonalverband folgenden Aufruf:

Liebe Kollegen! Wir stehen an der Schwelle eines neuen Jahres. Düster liegt die Zukunft vor uns. Doch bangen wir nicht! An Gottes Hand wagen wir den Schritt, denn »Gott verläßt die Seinen nicht«. Hören wir auf seinen Ruf und folgen wir ihm! Durch den Einkehrtag will Gott zu uns sprechen und uns die Quellen neuer Gnaden und neuer Kraft erschließen auf dem schweren Weg der täglichen Pflichterfüllung.

Im Namen des Luzerner Kantonalverbandes
des KLVS.:

Jos. Mattmann, Präsident.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

URI. In Bürglen besammelte sich am 28. November die Urner Lehrerschaft in großer Zahl zu einer eigentlichen Arbeitskonferenz. Mit dem Hinweis auf die Tellsgeschichte und die neu renovierte Tellskapelle zu Bürglen eröffnete der neue Vereinspräsident Lehrer Alois Bissig, Wassen, die Tagung. Auf eine Vertretung der hohen Erziehungsbehörde mußte leider an dieser Konferenz verzichtet werden, weil gleichzeitig eine Ratssitzung, die nicht mehr verschoben werden konnte, stattfand. Die Lehrerschaft schätzt übrigens das sehr gute Verhältnis zur Oberbehörde und freut sich an der guten Zusammenarbeit mit dieser. Das Hauptthema der Konferenz drehte sich diesmal um die »Pädagogischen Rekrutenprüfungen«. Es galt, einmal Stellung zu nehmen zu den Resultaten der Rekruten aus dem Kanton Uri. Wie sind diese Resultate und was haben sie uns zu sagen? Zur Beantwortung dieser Doppelfrage standen die Prüfungsarbeiten der Rekruten aus dem Prüfungsjahre 1948 zur Verfügung. Die Konferenzarbeiten waren in folgende Teilaufgaben gegliedert:

Welches sind die Prüfungsergebnisse unserer Urnerrekruten nach Berufsgruppen geordnet? Referent: Lehrer und Experte Al. Bissig, Wassen. Wel-

ches sind die bezüglichen Resultate nach Schulgruppen geordnet? Referent: Lehrer und Experte Hans Ziegler, Göschenen. Der Brief, unsere Forderungen und der Rekruten Leistungen. Referent: Lehrer und Experte Anton Lendi, Schattdorf. Aufsätze der Berufsgruppen 3 und 5. Referent: Lehrer und Experte Josef Staub, Erstfeld. Aufsätze der Berufsgruppen 1, 2 und 4. Referent: Lehrer und Experte Josef Müller, Flüelen.

Und nun das Resultat? Wie überall, gibt es auch bei unsern Rekruten, neben recht hübschen Arbeiten, weniger gute und sogar schlechte. Die Rückwirkung der Prüfungen auf die Schulen ist derart, daß besonders im Brief nach Form und Inhalt im Verlaufe der Jahre auffällige Verbesserungen festzustellen sind. Wenn allgemein die Rekruten unseres Kantons in ihren Leistungen sich fast durchwegs um wenige Zehntelpunkte schlechter stellen als der Durchschnitt im gesamten Kreis, so kann von jenen Rekruten, welche unsere kaufmännischen oder gewerblichen Fortbildungsschulen besuchten, gesagt werden, daß sie mit dem Gesamtdurchschnitt zu konkurrieren vermochten. Schlecht steht Berufsgruppe 4 (Landwirte) da. Es ist zu bedenken, daß es sich da meist um Leute aus den Nebentälern handelt, die bei ihrem Halbjahrschulbetrieb in sieben Jahren eigentlich der Zeit nach eine vierjährige Ganztagschule besuchten. Die Konferenz blieb aber nicht bei den Feststellungen stehen, sondern nahm eine Reihe Anregungen entgegen zur weiteren Verbesserung der Resultate. Zielbewußtes Arbeiten auf allen Schulstufen wird erste Anforderung sein. Herr Kreisexperte Emil Oberholzer, Wallisellen, beehrte die Konferenz mit seinem Besuch und sprach seine Befriedigung über die prächtige Tagung aus. — Neben dem Hauptthema kamen noch Fragen des Schulfunks und der Pro Juventute zur Behandlung. Mit Genugtuung konnte der Präsident melden, daß in der Viehseuche keine weitere Verschlimmerung mehr festgestellt werden konnte und daß hoffentlich mit keinen weiteren unliebsamen Einstellungen des Schulbetriebs gerechnet werden muß. Gegen 1000 Stück Vieh mußten dieser unheimlichen Krankheit wegen geopfert werden; ein rechtes Landesunglück. (Korr.)

OBWALDEN. Einkehrtag. Am 8. September trafen sich die Lehrer Obwaldens fast vollzählig zum diesjährigen Einkehrtag droben auf dem Flüeli, der Geburtsstätte unseres Landesvaters Bruder Klaus. Mit einer Bet-Singmesse in der Hauskapelle des Aufgebothauses fand der Tag seine Eröffnung. Für die Vorträge konnte Herr Rektor Dormann von Hitzkirch gewonnen werden. Seine Ausführungen berührten ein pädagogisch-psychologisches Thema. Zunächst skizzierte er das Wesen der Lehrerpersön-